

## Heiße Tänze bei YEC



In Berlin und Umgebung wurden gestern neue Hitzerekorde verzeichnet. Die 40-Grad-Marke wurde knapp unterschritten. Im Konzerthaus am Gendarmenmarkt ist es zwar auch nicht gerade kühl, aber wesentlich angenehmer als im Freien. Es gibt Rituale: Tomatensaft trinke ich – natürlich – nur im Flugzeug. Bei Young Euro Classic vor Beginn des Konzerts einen Campari Orangensaft und in der Pause zur Erfrischung noch einen. Meine Pausengetränkbestellung wurde freundlich zurückgewiesen. „Es gibt keine Pause“, teilte mir die Servicekraft mit. „100 Minuten non Stopp!“ Ambitioniert, fürs Publikum, aber vor allem für die Akteure.

Acht Tänzerinnen und Tänzer des Bundesjugendballetts, verstärkt durch weitere drei des „Just Us Dance Theatre“. Das Musikerensemble bestand aus sieben Mitwirkenden. Einerseits wäre eine kleine Pause für alle sicherlich angenehm gewesen, andererseits hätte eine Unterbrechung vielleicht der Inszenierung nicht gut getan. So schön wie es war, diese hochbegabten jungen Tänzerinnen und Tänzer über die Bühne in unvorstellbaren Bewegungen schweben zu sehen, so dankbar war man auch, kurz vor 22 Uhr, nach langem verdienten Applaus für die Mitwirkenden, seinen Stuhl räumen zu dürfen.

Schon als man den Konzertsaal noch vor Beginn der Aufführung betrat, waren alle Tänzerinnen und Tänzer auf der Bühne und machten Auflockerungsbewegungen. Wäre nicht die YEC-Hymne als Brake eingespielt worden, hätte man vermutlich den eigentlichen Beginn der Vorstellung gar nicht mitbekommen.

Die tänzerische Leistung des Ensembles war unbeschreiblich. Was muss für eine harte Arbeit dahinterstecken, sich so perfekt bewegen zu können? Häufig synchron, was erfordert, dass jede einzelne Bewegung im Kopf abgespeichert sein muss. Ein

sehr gutes Gedächtnis ist ebenso erforderlich wie die Beherrschung seines Körpers. Gäbe es das Wort Körperbeherrschung noch nicht, gestern Abend wäre es erfunden worden.

Getanzt wurde unter anderem zu Musik von so bekannten Komponisten wie Gustav Mahler, Maurice Ravel, Dmitri Schostakowitsch und Johannes Brahms. Dort, wo es „nur“ um Musik und Tanz ging, schwebte man im Geiste mit über die Bühne. Es gab aber auch äußerst anstrengende Sequenzen. Warum müssen viele untermalende Wortbeiträge in Englisch erfolgen? Bei einer Darbietung durchzog ein Laufband auf der hinteren Leinwand die Bühne mit klugen Sprüchen in Englisch, warum beispielsweise Paris Hilton ihr Vertrauen in Männer verloren hat. Angereichert durch Fotoeinblendungen und Phrasen von Angela Merkel, Barack Obama oder Sigmar Gabriel. Sogar Wladimir Putin war zu sehen. Da wurde einem immer heißer. Von diesen Menschen will man sich ja eigentlich bei einem Kulturereignis erholen. Sicherlich habe ich die politische Botschaft nicht verstanden, auch als ein Tänzer für ein paar Sekunden eine kleine Ukrainische Flagge in der Hand hielt und mit ihr am vorderen Bühnenrand stand. Die Bild- und Tonüberflutung lenkte von dem ab, was an diesem Abend im Vordergrund stand, die Tänzerinnen und Tänzer. Zu den Licht- und Hörinstallationen, das gebe ich offen zu, fehlte mir der intellektuelle Zugang. An dieser Stelle kam kurz die Frage bei mir auf, warum man sich nicht stattdessen für Schwanensee entschieden hatte.

Man ist als Zuschauer natürlich den Gedankengängen der Künstler ausgeliefert. Insgesamt gesehen stimmten aber Musik und Tanz in wunderbarer Weise überein.

An dieser Stelle noch ein paar Infos über das Bundesjugendballett: „Das auf Initiative von Prof. John Neumeier gegründete Bundesjugendballett ist in seiner Form in Deutschland einzigartig. Acht professionelle Tänzerinnen und Tänzer zwischen 18 und 23 Jahren tanzen zusammen seit der Spielzeit 2013/2014 als zweite Generation der vom Bund geförderten jungen Compagnie, die Ballett wieder näher zu den Menschen bringen möchte. Das Ensemble tanzt daher nicht nur in Opernhäusern, Konzertsälen und Theatern, sondern auch in Schulen, Seniorenresidenzen, Clubs und sogar Gefängnissen. Das Bundesjugendballett ehrt die Vergangenheit mit der Einstudierung von Werken der Ballettgeschichte, erlebt die Gegenwart in der Arbeit mit zeitgenössischen Choreografen unterschiedli-

chen Alters und Stils und investiert in die Zukunft des Tanzes durch eigene Kreationen und die Förderung junger Choreografie-Talente. Die Tänzerinnen und Tänzer kommen aus der ganzen Welt. Ihre Heimat ist das Ballettzentrum Hamburg – John Neumeier, ihre Sprache ist der Tanz. Nach 2012, 2013 und 2014 treten die Tänzer gemeinsam mit jungen Musikern zum vierten Mal bei Young Euro Classic Musik-Tanz auf.“



*Foto: Das Publikum von Young Euro Classic bewies große Hitzebeständigkeit. Schlussapplaus für hervorragende Künstler.*

Tänzerinnen und Tänzer in der Spielzeit 2014/2015:

Giorgia Giani, Maria del Mar Hernández, Minju Kang, Federica Ricciardello, Nicolas Gläsmann, Yehor Hordiyenko, Pascal Schmidt, Hélias Tur-Dorvault. Sowie Grace Bowen, Jennifer Catherine Hayes und Nina Lee vom „Just Us Dance Theatre“. Geboren wurden die jungen Künstlerinnen und Künstler mit einer Ausnahme zwischen 1991 und 1995 in Italien, Deutschland, Spanien, der Ukraine, Korea, Nepal, Frankreich, Großbritannien und Australien.

## Und heute?

„Klassik Meets Rock“ lautet das Motto. Zum Einsatz kommen eine Violine, ein Fagott, ein Kontrabass, ein Schlagzeug und eine Hammondorgel. „Vivaldi Rocks: Gut Strings and Metal“. Das klingt verheißungsvoll. Gespielt werden Werke von Vivaldi, Metallica, Pink Floyd, Muse, Dream Theater und anderen...“ Anschließend findet das große Publikumsfest auf dem Gendarmenmarkt statt.

**Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch**



*Foto: Nicht zum ersten Male Gast bei Young Euro Classic: Henning Hamann vom MedienPoint Tempelhof des Kulturring in Berlin. Mal etwas anderes als Bücher und CDs. Ihm hat es gefallen, er teilt allerdings die Meinung des Autors zur Reizüberflutung mit Merkel und Obama.*